

Zum Notenwechsel

Deutschland und Österreich-Ungarn

Deutschland und Oesterreich-Ungarn wandten sich mit ihrem Friedensangebot an den Präsidenten Wilson, der Notenwechsel ist zurzeit dahin geblieben, daß Deutschland eine Antwort aus Amerika erwartet, Oesterreich dagegen sich anschickt, eine Antwort dahin abzuschicken. Die beiden Mittelmächte wandten sich an Wilson, weil sie sich grundsätzlich auf sein Programm verpflichten wollten und von ihm vor allen andern Bedingungen für einen gerechten Frieden erwarteten. Bei den Verbündeten Amerikas hat dieses Vorgehen einige Verstimmung hervorgerufen, sie ließen verlauten, daß auch sie gleich wie Herr Wilson hätten begrüßt werden sollen. Und heute wiederholen sie gegenüber der deutschen Note, daß über die Räumung und den Waffenstillstand der Generalissimus Koch zu befragen sei und daß er darüber zu entscheiden habe. Wilson selbst hatte auch auf die militärischen Gutachten abgestellt, so daß in diesem Punkt die letzte deutsche Antwort keine Klärung schafft, die der Entente genügen wird. Andererseits verlangen konservative deutsche Preßstimmen, daß der Waffenstillstand vor der Räumung abgeschlossen werden sollte, obwohl sie wissen müssen, daß eine solche Forderung aussichtslos ist. Soll es zu einem Einvernehmen kommen, so müssen hierüber weitere Aussprachen folgen, unterdessen nehmen auf dem Kriegsschauplatz Räumung und Rückzug gegenüber dem Vormarsch der Allierten ihren Lauf.

Auch die politische Neuordnung in den Ländern des ehemaligen Vierbundes hat sich weiter zu entwickeln, sie braucht nicht einmal zuzugehen, daß es bloß auf den Druck von außen geschehe. Die demokratische Bewegung ist infolge des Krieges in allen Ländern, auch bei der Entente, in Fluß gekommen, die meisten und die größten Widerstände hat sie natürlich bei den Mittelmächten zu überwinden. Sie macht sich bereits in Bulgarien geltend, da das Ministerium mit Reformen an die Sobranje gelangen wird, und die Türkei will langsam einschwenken. Der Krieg brachte die Erkenntnis, daß die lebendige, sich stets verjüngende und zuverlässige Kraft nur beim Volke ruht. Die gründliche deutsche Wissenschaft bestätigt dies in der einstimmig beschlossenen Kundgebung der Berliner Professoren, daß die Deutschen sich gegen die übermächtigen Gegner nur behaupten können, wenn sie eine geschlossene innere Einheit bilden und nicht in Undankbarkeit an der unerschöpflichen Kraft des Volkes verzweifeln. Die Kundgebung stellt sich bewußt und fest in den Dienst der neuen Ordnung, will sich aber ebenso wenig wie die andern deutschen Volksteile mit einem Frieden der Vergewaltigung und Demütigung abfinden.

Die bevorstehende Sitzung des Reichstages soll die verfassungsmäßige Neuordnung anbahnen, die dem Volk und seiner Vertretung die Rechte gibt, die Voraussetzung einer parlamentarischen Regierung und der Stellung im Völkerbunde sind.

In Oesterreich-Ungarn glaubte man, das Manifest Kaiser Karls habe die Forderungen des Wilsonschen Programms vollständig erfüllt, indem es den einzelnen Volkstämmen die Freiheit gab, sich auf Grund des Selbstbestimmungsrechts auf ihrem Siedlungsgebiet einzurichten. Da im Programm Wilsons die Wiederherstellung eines unabhängigen Polenreiches verlangt war, gewährt das Manifest den Polen in Galizien ausdrücklich das Recht, sich mit dem unabhängigen polnischen Staat zu vereinigen. Andere Völkerschaften Oesterreichs hatt: Wilson nicht genannt, daher dachte man, es sei mit dem Selbstbestimmungsrecht den Forderungen des Programms Genüge geschehen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten war anderer Auffassung; er wies auf den unabhängigen Tschechenstaat hin, der sich inzwischen in Paris eine Regierung gegeben habe. Zur Bekräftigung dieses Standpunktes treten die Südslawen auf und wollen einen südslawischen Nationalstaat bilden, der an keine provinziellen oder staatlichen Grenzen gebunden wäre, also auch nach Ungarn übergreifen würde. Hier aber zog das kaiserliche Manifest die Schranke, indem es erklärte, daß die Integrität der ungarischen heiligen Krone in keiner Weise berührt werden dürfe. Da die feierliche Kundgebung des Nationalrats der Südslawen Trieste, Görz, Krain usw. in ihren Nationalstaat einbezieht, wird sie den Widerspruch der Italiener hervorzurufen, die sowieso in den Fragen, die ihre Ansprüche betreffen, etwas mißtrauisch sind. Es werden also statt der Beschwichtigung heftige Auseinandersetzungen um die Nationalitäten-Siedlungen entbrennen, in Oesterreich selbst und

draußen. Die Entente-Preße bezeichnet das Manifest Kaiser Karls, wie das Entgegenkommen der deutschen Note, als verspätete Maßnahme oder Ausflüchte, denen man kein Vertrauen schenken dürfe. Dennoch wird auch Oesterreich auf die Note Wilsons antworten, da es in derselben keine glatte Ablehnung erblickt und bestrebt sein wird, der Schwierigkeiten Herr zu werden.